

bedeuten würde, ohne daß von Frankreich ein Zugeständnis von irgendwelchem Wert zu erkaufen wäre. Der Marktwert hat an den Börsen aufs neue einen vernichtenden Sturz erlebt, während der französische Franken auch im Verhältnis zur Mark gestiegen ist.

Ministerrat in Bayern

München, 12. Sept. Das Kabinett ist gestern zu einer langen dauernden Besprechung der politischen und wirtschaftlichen Lage zusammengetreten. Wichtige Beschlüsse sollen bevorstehen.

Das Gerücht erhält sich, daß Dr. Wirth als Botschafter nach Paris gehen werde.

Der Dollar stand am 12. September zeitweise auf 123 Millionen Mark.

Nach einer halbamtlichen Nachricht wird der Reichsfinanzminister die Geldlieferungen in die besetzten Gebiete zur Steigerung des positiven Widerstands einstellen.

Vom Ruhrkrieg

Unterdrückung Krupps

Düsseldorf, 12. Sept. Entgegen der früheren Meldung, wonach Krupp in ein französisches Gefängnis verbracht worden sein sollte, wird festgestellt, daß Krupp und seine drei Direktoren sich noch im Gefängnis in Düsseldorf befinden und zwar ist ihnen jetzt die Wohnung des Gefängnisdirektors angewiesen worden.

Der Milliardenraub

Essen, 12. Sept. Drei Beamten des Bergbauvereins sind gestern 30 Milliarden Lohngehälter abgenommen worden. — In der Gersheimer Gasfabrik haben die Franzosen 25 Milliarden geraubt.

Unerschütterliche Notgeldausgabe

Bochum, 12. Sept. Die Bergbau L.-G. Ruhr und Lippe hatte vom Reichsfinanzministerium die Ermächtigung zur Ausgabe von 50 Milliarden Mark Notgeld erhalten, sofern der Betrag durch Hinterlagen gedeckt sei. Das Notgeld wurde aber ohne die Sicherheit in Verkehr gebracht. Die Direktoren John und Falk wurden verhaftet. Sie hatten bereits weitere 50 Milliarden beantragt. Die Banken nahmen das Notgeld nicht an. 20 Milliarden konnten noch beschlagnahmt werden.

Einzahlung des Notgelds im besetzten Gebiet

Berlin, 12. Sept. Das von den Gemeinden und Industrie-Unternehmungen im besetzten Gebiet ausgegebene Notgeld soll so bald als möglich eingezogen werden. (Einzehne Betriebe sollen die ihnen vom Reich zum Zweck der Lohnzahlung zur Verfügung gestellten Vorkasse zu Devisenkäufen verwenden haben, wodurch sie die Betriebsausgaben mit eigenem Notgeld deckten).

Neue Nachrichten.

Die Goldnotenbank

Berlin, 12. Sept. Die Verbindung der Reichsbank mit der neu zu gründenden Goldnotenbank ist, wie verlautet, so gedacht, daß die Reichsbank einen erheblichen Teil des Kapitals der Goldnotenbank übernimmt und ihr dafür einen Teil des Goldbestands der Reichsbank zur roten Deckung überläßt; den restlichen Teil des Kapitals sollen die an der Bank beteiligten privaten Kreise durch Devisenzahlung übernehmen. Die neuen Goldnoten sollen zu einem hohen Prozentsatz durch Gold und Devisen, ferner durch Goldwechsel und Goldtreibie der Wirtschaftskreise gedeckt werden.

Die Thüringische Regierung gestürzt

Weimar, 12. Sept. Der thüringische Landtag hat den Antrag der bürgerlichen Parteien, der sozialistischen Regierung das Mißtrauen des Landtags auszusprechen, mit 30 gegen 22 Stimmen angenommen. Auch die Kommunisten stimmten für den Antrag. Die Regierung erklärte ihren Rücktritt. In der nächsten Sitzung wird über den weiteren Antrag der Rechten abgestimmt, den Landtag aufzulösen und Neuwahlen abzuhalten.

Die Italiener auf Korfu

London, 12. Sept. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge richteten die Italiener auf Korfu einen Mißtrauensantrag ein. In der Straße von Drono sollen Seeminen gelegt sein.

Der Handel Gehtler — Zeigner

Berlin, 12. Sept. In der Reichstanzlei fand gestern eine Aussprache in der Angelegenheit der Anschuldigungen des sächsischen Ministerpräsidenten Zeigner gegen den Reichswehrminister Gehtler statt. Anwesend waren u. a. außer dem Reichstanzler eine größere Anzahl Personen, darunter sämtliche 5 sozialdemokratischen Reichsminister. In der Beurteilung des von Zeigner vorgelegten Anklagematerials ergab sich unter den Mitgliedern des Kabinetts vollständige Übereinstimmung. Seitens der Reichsregierung wird alles geschehen, um den Streitfall aus der Welt zu schaffen. — Dunkel ist der Rede Sinn!

Der Antrag der Deutschnationalen auf Einberufung des Reichstags ist vom Präsidenten Löbe abgelehnt worden.

Nach dem B. I. beträgt die vorläufige Erhöhung der Löhne der Staatsarbeiter für die laufende Woche etwas über 130 Prozent gegenüber der Vorwoche.

Keine Entziehung der Ruhrhiffe

Berlin, 12. Sept. Nach der „Voss. Zig.“ will die Reichsregierung der Bevölkerung an Rhein und Ruhr die finanzielle Hilfe nicht entziehen, sondern die Auszahlung der Geldleistungen durch einige rheinische Firmen verhindern.

Die Franzosen stellten der städtischen Hauptkasse in

Wesentlichen ihren wöchentlichen Besuch ab. Mit vorgehaltenen Revolvern nahmen sie die Kassenbestände fort, wobei ihnen nicht weniger als 41,9 Milliarden Mark in die Hände fielen.

Eindrücke amerikanischer Kirchenmänner

Einige führende Persönlichkeiten der amerikanischen Kirche haben in der letzten Zeit das Ruhrgebiet bereist und ihre Eindrücke schriftlich niedergelegt. Der Generalsekretär des Internationalen Komitees der christlichen Vereine junger Männer, Mr. Eddy, New York, schreibt: „Die Dinge waren schlimmer, als ich mir hatte träumen lassen.“ Als Haupterregnis der französischen Politik hebt er hervor: die militärische Belegung der besten Schulen, die systematische Wegnahme von Privatvermögen, die grundlosen Beschimpfungen, Freiheitsberaubungen, Mißhandlungen deutscher Bürger, die Hungerplakate gegen das lebenswichtige deutsche Wirtschaftszentrum, das Verlassen des Kommunismus auf das Ruhrgebiet durch Entlassung der deutschen Polizei und die über positive Unterstützung der Kommunisten. Der amerikanische Theologe Professor H. C. Herring sagt sein Urteil folgendermaßen zusammen: „Sie (die Franzosen) sind höchlich ein Holt, das einen im höchsten Maße reizt. Wenn der amerikanische Senat sie in seiner Gesamtheit 1 Monat besuchte, dann würde er glatt gegen den Ruhrbesitz sein. So werden wenigstens einige von uns ihr Seltes tun, um Amerika zu zeigen, was für ein hoffnungsloses Schlamassel die Franzosen anrichten.“

Neue Erdbeben

Nach Meldungen aus Tokio dauern die Bergausbrüche verbunden mit Erdstößen fort. In Tokio ist ein neuer Brand ausgebrochen. Laut Bekanntmachung des Magistrats sollen über 84 000 Tote in den Straßen Tokios liegen.

Das Erdbeben in Indien am Montag früh 4 Uhr war am stärksten in der Gegend von Assam und Birmanien (650 Kilometer östlich von Kalkutta), wo die meisten Häuser zusammenstürzten. In Kalkutta ist der Schaden nicht bedeutend.

Württemberg

Wannenden, 12. Sept. Marktunruhen in Wannenden. Aus Anlaß des heutigen Viehmarktes kam es hier zu Unruhen, die bedrohlichen Charakter annahmen. Als das Marktgericht auf Anzeigen von Beamten der Wucherpolizei gegen einzelne Marktbesucher einschritt und bekannt wurde, daß insäufig auch ein Beamter des Finanzamts, unterstützt durch einen Landjäger, Erhebungen anstelle, entstand unter den Marktbesuchern eine lebhaftere Erregung. Ob diese sich mehr gegen das Marktgericht oder das Finanzamt richtete, läßt sich noch nicht feststellen. Ein Teil der Marktbesucher machte Anstalt, das Rathaus zu stürmen, um das dort tagende Marktgericht an der Fortsetzung seiner Tätigkeit zu verhindern. Die Beamten der Wucherpolizei konnten die erregte Menge zurückdrängen; von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht, obwohl ein Beamter der Wucherpolizei blutig geschlagen wurde. Da die 3. I. mit Stöcken bewaffneten Marktbesucher das Rathaus umlagerten und Miere machten, dasselbe zu stürmen, wurde ein kleines Kommando der staatlichen Schutzpolizei im Auto von Stuttgart hierher geschickt. Der Schutzpolizei gelang es rasch, die Ruhe wieder herzustellen.

Heilbronn, 12. Sept. Schießerei. In Bödingen schoß der 24 Jahre alte Regier. Emil Müller im Streit auf die Arbeiter R. Roll und Ernst Paulsch. Die Verletzungen sind nicht gefährlich. Müller wurde festgenommen.

Tübingen, 12. Sept. Im goldenen Kranz. Sanitätsrat Dr. Panderer und seine Gattin konnten am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide Jubilare sind körperlich und geistig noch sehr rüstig.

Stollheim M. Wiberach, 12. Sept. Zünderei. Das Oekonomiegelände des Sädlers und Landpostboten Stuetz in Kirchdorf ist niedergebrannt, da der vierjährige Bub den Hof ausgefärbten Strohhaufen anzündete.

Sulz a. N., 13. Sept. Ein Marktstreck mit lustigem Ausgang. Beim letzten Viehmarkt getrieben vier Besucher, Viehdändler von Beruf, in einen hitzigen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, bei welchem die Größe aus Selbstvertrauen geschwungen wurden. Unter der großen Anzahl Marktbesucher waren nicht wenige, die auch ganz ihrem Mut oder Linnut durch Beteiligung an der Reizerei Lust gemacht hätten und eine große Aufruhr wäre die absolute Folge gewesen. In diesem kritischen Augenblick trafen einige beherzte Bauern, die rasch die Situation und ihre Folgen erfaßt, „drücken“. Augenblicklich schloß sich um die Kämpfer ein Ring von Menschen, der eng und enger wurde, immer weitere „Drücker“ beteiligten sich an dieser modernen Streitschlichtung. Den erregten Kämpfern wurde auf diese Art jede Bewegungsmöglichkeit genommen und so das Ende des Kampfes erzwungen. Der drohende Kleinstreit löste sich in große Heiterkeit auf und die mutigen Kaufleute durften für den Spott nicht sorgen.

Wiberach, 12. Sept. Auch die Vieher werden wild — Die verräterische Briefstache. An der Barthhauser Straße fiel eines der auf den Wiesen gehaltenen Kinder eine vorübergehende Frau an, warf sie zu Boden und verlegte sie zum Glück nur leicht. Aber die Frau trug einen Korb Eier, die dem Ungeheim des Tieres nicht stand hielten und sämtlich in Brüche gingen. Gleich darauf versuchte das an diesem Tage offenbar sehr schlecht ungelagte Tier seine Kraft an einem Radfahrer, der jedoch unverletzt entkam. — Vor einigen Tagen wurden von einem Acker Kartoffeln gestohlen. Der Besitzer fand auf dem Pflanz eine Geldbriefstache mit Inhalt und Namensverzeichnis. Der Besitzer hatte mit einem Freunde die Kartoffeln gestohlen. Obwohl die Diebe die Kartoffeln bezahlten, sollen sie zur Anzeige gebracht worden sein.

Sigmaringen, 12. Sept. Zarte Gabe. Eine freudige Überraschung wurde einem bedürftigen älteren Fräulein teilteil. Es fand morgens im Briefkasten einen 5-Millionen-Schein, den eine mißbillige Hand über Nacht hineingelegt hatte.

Anielingen bei Karlsruhe, 12. Sept. Verheerende Verwüstungen richteten schon seit zwei bis drei Jahren, ganz besonders aber in den letzten Wochen, die Wildschweine auf den Feldern der Gemarkung Anielingen an, die aus der Pfalz nach Durchschwimmen des Rheines an badisches Gebiet gekommen sind. Ganze Maisfelder werden von den Tieren in einer Nacht zerstört; auch Kartoffelfelder, indem sie die Erde aufwühlen und die Kartoffeln herausbeihen. Zur Winterszeit sollen sie über die jungen Reime der Winteranbaue und vernichten so die Ernte des kommenden Jahres.

Pforzheim, 12. Sept. Gestern früh kurz nach 7 Uhr stieß der Sohn des Malermeisters Kühn mit seinem Fahrrad mit dem von Mühlhausen kommenden Stationskraftwagen zusammen. Er wurde tödlich verletzt.

Rannheim, 12. Sept. Zwischen mehreren jungen Burschen kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 26-jährige ledige Schlosser Hermann Schäfer durch schwere Messerwunden getötet wurde.

Udern, 12. Sept. Gestern wurde auf dem Rauhstein eine Tarlsruherin namens Schoch-Vocroix tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Tote bei einem Ausflug vom Tod überrascht wurde.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 13. September 1923.

Kinderbankfest für die Berechtigung der Kinderpeisung. Das Ministerium des Reiches und Schulwesens gibt im Staatsanzeiger folgendes bekannt: Auf Veranlassung des Deutschen Zentralausschusses für die Auslandshilfe in Berlin soll am 22. September dieses Jahres in ganz Deutschland ein Kinderbankfest für die Berechtigung der Kinderpeisung abgehalten werden. Die Richtlinien für die Durchführung dieser Feier in Württemberg, die in einfachster, würdiger Weise vor sich gehen soll, sind vom Württ. Landesauschuß für die Kinderpeisung den Ortsausschüssen bekannt gegeben worden.

Roberty-Gastspiel. Der hier sich so beliebt gemachte Scherz, Telesch und Jansenkünstler Roberty gibt nun dem allgem. Wunsch nachkommend, am Freitag 14. d. M. eine für dieses Jahr letzte Ortsvorstellung, welche niemand vermissen dürfte. Was am letzten Roberty, dieser geniale Universalkünstler hat, ist verblüffend zu bezeichnen, denn die beiden Wetten, in kurzer Zeit die verdeckten Symbole in dem vollen Saale zu finden, fanden allgemeinen Beifall. Diesmal tritt Robertys Partnerin, das Medium Fri. S. links auf. Roberty trat insgesam vor einem inbilden Fästen auf. Am Morgen beizellen für Pflüge, da die Vorstellung prägnant 8 Uhr beginnt!

Behaltet Eure Heimatzeitung. Bis jetzt haben sich die öffentlichen Körperschaften, die sich bekanntlich jederzeit der Presse sehr wohl, wo es geht, gratis zu bedienen wissen, noch kein Bein ausgezerrt, um die Notlage der um ihr Leben kämpfenden Zeitungen zu lindern. Da verdient es doppelt hervorgehoben zu werden, daß der Stadtrat, das Bezirksamt und der Bezirksrat Neuburg (Württemberg) sich zusammenschlossen und einen gemeinsamen Aufruf an die Bezirksbevölkerung erlassen haben, um sie zum treuen Festhalten an dem Heimatblatt, dem „Neuburger Anzeigerblatt“, das im 12. Jahrgang erscheint, nun aber dem Gesamtpersonal kündigen mußte, zu ermahnen. In dem auch inhaltlich recht bemerkenswerten Aufruf heißt es u. a.: „Die Stilllegung muß um jeden Preis vermieden werden. Die Presse ist das Sprachrohr der Bevölkerung. Sie ist unsere geistige Waffe, sie verbindet uns mit der großen Welt und dient unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen. Sie vermittelt den Verkehr zwischen Behörden und Bevölkerung, kurzum, sie ist die Pulsader im ganzen Organismus des Bezirks und der Stadt. Wir richten daher an alle Behörden und Bewohner der Stadt und Land die wohnortgemeinte Aufforderung, das Werk nehmen zu unterstützen.“

Die Gebühren der Hebammen sind mit Wirkung vom 1. September 1923 auf das 500fache und mit Wirkung vom 8. September 1923 auf das 10 000fache erhöht worden.

Die Schlüsselzahl für das Buchdruckergerwerbe ist vom 1. September ab auf 350 000 festgesetzt worden.

Einkommensteuerbefreiung. Wie der Berliner „Vorwärts“ erfährt, wird Reichsfinanzminister Hilferding vom 15. September die bisherigen steuerfreien Beträge vom Einkommen verdoppeln, jedoch künftig ein Monatseinkommen von rund 170 Millionen Mark bei einem verhältnismäßig Steuerpflichtigen mit 2 Kindern steuerfrei wäre.

Postmaßnahmen sind bis zum 10 000fachen Betrag der jeweiligen Gebühr für einen einfachen Fernbrief zulässig. Da ein solcher Brief zurzeit 75 000 Mark Porto kostet, wäre also ein Betrag von 750 Millionen Mark zulässig.

Die Verdienstfähigkeitszahl für die Berechnung der Eile nach Fahrpreisen (Grundzahl mal Schlüsselzahl) beträgt ab 1. September 1 500 000.

Militärgepanne für die Kartoffelverforgung. Das Reichswehrministerium gibt bekannt, daß zur Verforgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln mit Genehmigung der Wehrkreiskommandos militärische Gepanne zur Verfügung gestellt werden können, soweit der Dienstbetrieb der Truppen es zuläßt. Die Entschädigung unterliegt freier Vereinbarung. Die Bestellung ist auf die Zeit bis spätestens 15. November d. J. beschränkt. Anträge sind von den in Frage kommenden Stadtverwaltungen an die Standortkommandos zu richten. Für Landwirte ergibt sich die Rufanwendung, daß falls Gepanne für die Kartoffelabfuhr für das Land gewünscht werden, die zu beliefernde Stadtverwaltung um Vermittlung anzufragen ist. Für Privatpersonen dürfen keine Gepanne gestellt werden.

Unser Garten im September

Die anhaltende Trockenheit des August macht im Gemüsegarten sich an der mangelhaften Entwicklung der Kohlarten recht auffällig bemerkbar. Wer nicht durch ausgiebige Bewässerung nachhelfen kann, wird kaum eine befriedigende Ernte haben. Denn mit der Trockenheit tritt auch die Raupen des Kohlweslings stark auf und schädigt durch ihren Fraß die Kohlarten. Es bleibt keine andere Hilfe als das Ableben der Fresser, noch besser das Zerdrücken der gelben Eibäusen, bevor sie zur Entwicklung gelangen. Die Trockenheit schädigt auch die Aussaaten von

Spinat, Möhre
bereits ausge
reien läßt ob
halb Dichter
Kaffe entgeg
die Vögel Sch
Spinat, Schwo
die sind noch
zu binden. Ma
igen Triebe
eingewachsen
bedingt erfo
gehen und w
pflücken. Di
gen bestim
Im Ob
andlt. Wie
Stirne, hat
höbige Frösch
werden, damit
so im nächst
die Vorderer
Name und S
leben ist jeht
abgetragen
den jungen
schliefliche
Im 3. J
Zerbrüchen
Zerbrüchen
beide aber d
töffe aneigen
den Wohnru
müssen, sind
geräumte W
pflanzen.

Ueber Vitamine

In der Vorkriegszeit hat man in Deutschland nur ganz selten von Nährschäden, wie insbesondere Skorbut und ähnliche Krankheiten, gehört. Leider treten diese Krankheiten jetzt auch bei uns und zwar in erheblichem Umfang auf, so daß es notwendig ist, sich über die Krankheiten selbst und die in Frage kommenden Vorbeugungsmittel zu unterrichten. Die Forschungen haben ergeben, daß diese Krankheiten nur dann entstehen, wenn der Nahrung ganz bestimmte Stoffe fehlen, die aber nicht zu den gewöhnlichen Nährstoffen, wie Eiweiß, Fett, Kohlehydrate und Salze, zu rechnen sind. Wenn die neu entdeckten Stoffe in der menschlichen Nahrung längere Zeit vollständig fehlen, so können die genannten Krankheiten sogar zum Tode führen. Man kann sie darum mit Recht „Lebensstoffe“ nennen, und da man bei der Forschung zuerst stickstoffhaltige Verbindungen fand, so gab man ihnen den Namen Vitamine, der aus dem lateinischen Wort „Vita“ für Leben und der chemischen Bezeichnung „Amine“ für stickstoffhaltige Körper gebildet worden ist. Später hat sich allerdings herausgestellt, daß es auch Stoffe gibt, die eine ähnliche Wirkung besitzen, aber keinen Stickstoff enthalten. Die Bezeichnung Vitamine paßt hiernach für die Gesamtheit dieser Stoffe nicht recht. Man hat deshalb vorgeschlagen, sie „Ergänzungstoffe“ zu nennen, weil sie die menschliche Nahrung, auch wenn sie genügende Mengen der genannten vier Nährstoffklassen in richtiger Zusammensetzung enthält, erst zu einer Vollnahrung machen, bei der sich der Mensch wohl fühlt, gesund bleibt und in jungen Jahren auch in normaler Weise wächst.

Die Vitamine finden sich in fast allen Naturerzeugnissen vor. Bei den Pflanzen sind sie hauptsächlich in den grünen Teilen, Früchten und Samen enthalten. Sie sind in den einzelnen Pflanzenteilen nicht gleichmäßig aufgespeichert, sondern finden sich hauptsächlich an den Stellen vor, die für das Leben der Pflanze am wertvollsten sind. So sind die Pflanzenteile besonders reich an Vitaminen. Die Untersuchungen über die ungleichmäßige Lagerung der Vitamine hat beispielsweise beim Reis das Entstehen von Volksleiden verursacht. In dem Reiskorn liegen die Vitamine direkt unter der Schale, und da man aus technischen Gründen eine Entfernung der Schale durch Polieren verlangt, so werden hiermit auch die Vitamine entfernt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß bei fast ausschließlicher Ernährung mit poliertem Reis, wie dies in verschiedenen heißen Ländern der Fall ist, Nährschäden auftreten. Man hat dieser Krankheit, die in der Hauptsache in Abmagerung und Lähmungserscheinungen besteht, den Namen Beriberi gegeben. Sie verschwindet sofort wieder, wenn die Kranken mit unpoliertem Reis ernährt werden, der die lebensnotwendigen Vitamine enthält. Die tierischen Nahrungsmittel, Fleisch, Milch und die aus ihnen gewonnenen Erzeugnisse, wie Butter, sind vitaminreich. Das Gleiche ist natürlich auch hinsichtlich der tierischen Keimlinge der Fall. So sieht bei den Tieren die Hauptmenge der Vitamine in den Eidotteln. Unter den Fleischsorten zeichnen sich besonders Gehirn, Herz, Niere und Leber durch ihren Vitaminreichtum aus.

Die Vitamine sind im allgemeinen empfindlich gegen Ueberhitzung und gehen deshalb zugrunde, wenn sie längere Zeit der Kochtemperatur ausgesetzt werden. Daher sind die Konserven, die zwecks Sterilisation längere Zeit erhitzt werden müssen, meist vitaminarm. Dagegen vertragen die Vitamine eine Kochdauer, wie sie zur Herstellung der gewöhnlichen Nahrungsmittel benötigt wird, verhältnismäßig gut. So enthalten gekochtes Fleisch und gekochte Kartoffeln noch bedeutende Mengen Vitamine. Das Gleiche ist der Fall, wenn die Nahrung gebacken wird. Bei dem Backen dringt die Hitze nur allmählich in das Gebäud ein, und die Vitamine werden hierdurch geschont.

Die neueren Untersuchungen haben nun ergeben, daß die Vitamine besonders reichlich in der Hefe enthalten sind. Der bekannte Forscher E. A. Cooper hat die Hefe mit anderen vitaminreichen Nahrungsmitteln verglichen und festgestellt, daß die Hefe beispielsweise die stärkste Wirkung gegen die Beriberikrankheit besitzt und daß durch den Genuß von Hefe sowohl die Abmagerung als auch die Lähmungserscheinungen behoben werden.

Spanische Ehrung des deutschen Geistes. Der unter dem Ehrenvoritz des Königs von Spanien stehende Nationale Ausschuss für die Errichtung eines Cervantes-Denkmal in Lobofo hat den Reichspräsidenten zum Ehrenmitglied ernannt, damit bei der Errichtung des Denkmals für den Dichter des Don Quixote „das edle Deutschland, die Wiege so erlauchter Geister und der Mittelpunkt so großer Kultur, das Land, wo man das unsterbliche Werk des Cervantes mit so viel Liebe pflegt“, nicht vergessen sei.

Der unsterbliche Völkerverbund. In der italienisch-griechischen Streitfrage hat die Völkerverbundsammlung schmachlich kapitulieren müssen. Aber ganz unartig ist der berühmte Völkerverbund doch nicht geblieben. Er bereitet eine — Kalenderreform vor, wodurch das Osterfest auf einen bestimmten Tag festgelegt werden soll. Die Ausichten der Reform sollen gut sein und es besteht somit die Hoffnung, daß das Wirken des Völkerverbunds nicht ganz ohne Spur in der Menschheitsgeschichte bleiben werde. Allerdings ist der Apparat für eine Kalenderreform reichlich gesammelt. Auch läßt sich nicht leugnen, daß dem Völkerverbund bei seiner Gründung eigentlich höhere Ziele gesteckt waren.

Das größte Segelflugzeug, das es bis jetzt gibt, ist in Baden-Baden von Ingenieur Lippisch gebaut worden. Es fährt den Namen „Deutscher Lar“ und hat eine Spannweite von 21 Metern und Doppelflügel, so daß bei Ermüdung des einen Führers der andere jederzeit abfliegen kann. Beim letzten Rhein-Segelflugwettbewerb führte der „Deutsche Lar“ mit dem Lagerkommandanten Major v. Blomberg einen größeren Flug aus. Das Gewicht des Seglers mit Führer und einem Reisenden beträgt etwa 9 Zentner.

Unterbringung. Ein Betriebsrat eines großen Betriebs in Eisenach hat die ihm übertragene Vertrauensstellung zu großen Unterschlagungen mißbraucht. Er ist mit über 90 Millionen Mark vereinnahmter Gelder geflüchtet.

Falschmünzer. In einer Kellerwohnung in Berlin übernahm die Polizei einen Buchdrucker und einen Lithographen bei der Herstellung falscher Reichsbanknoten; 700 Bogen zu je 25 Millionen wurden beschlagnahmt.

Raubüberfall. Im Schnellzug Frankfurt-Berlin wurde ein junger Mann überfallen, beraubt und zum Wagen hinausgeworfen. Er wurde tödlich verletzt aufgefunden. Die Reichsbahndirektion hat eine Belohnung von 45 Millionen ausgesetzt.

Chinesische Seeräuber. 50 bewaffnete Seeräuber belegten als harmlose Reisende auf dem zwischen Kanton und Fongkong verkehrenden Dampfer „Hojim Chang“ die Plätze. Mitten auf der Ueberfahrt überfielen sie den Kapitän und die Schiffsbesatzung, plünderten das Schiff und die übrigen Reisenden aus und stoben mit einer Beute von 25 000 Dollar. Zwei Schiffsleute sowie 9 chinesische Reisende wurden in einer bereitstehenden Dschunke als Geiseln mitgeschleppt und sollen nur gegen Lösegeld freigegeben werden.

Die größte Blume der Welt. In dem englischen botanischen Garten von Kew befindet sich eine Pflanze, der Amorphophallus, der die größten Blüten der Welt hat. Ein aufrecht stehender Mann kann die Krone dieser Blume kaum mit seinen Fingerspitzen erreichen, und mit seinen Armen kann er die Blüte kaum zur Hälfte umspannen. Der Geruch dieser Blume ist sehr schlecht und wird als ein „Gemisch von fauligen Fischen und verbranntem Zucker“ bezeichnet. Der Stiel der Riesoblume schiebt bis zu einer Höhe von 12 Fuß empor. Obwohl die Pflanze, die aus Sumatra stammt, den Eindruck eines jungen Baums macht, gehört sie doch zu den Kräutern und ist dem schlechtesten Karottensapfen verwandt.

Brand. Auf dem Rittergut Warnow in der Westpreignitz (Brandenburg) ist ein großer Schafstall abgebrannt, wobei über 600 Schafe umkamen. Wegen Brandstiftung wurden ein Mann und eine Frau verhaftet.

ep. Religionsunterricht in den nordamerikanischen Staatschulen. Nach der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ bestehen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lebhafteste Bestrebungen, in den Staatschulen biblischen Unterricht einzuführen. Bisher ausgeschlossen aus allen Schulen ist die Bibel zurzeit noch in 8 Staaten; 35 andere erlauben das Bibellesen an den staatlichen Anstalten aller Grade; es darf sich aber daran keinerlei konfessionell bestimmte Erläuterung anschließen. Tägliches Bibellesen, meist als kurze Schulauswahl, erfolgt verordnungsgemäß in 4 Staaten; Maine wird demnächst gefolgt die gleiche Maßnahme festsetzen.

Spinat, Möhren, Nadieschen usw., die im vorigen Monat bereits ausgeführt wurden. Die Keimfähigkeit der Samenreife läßt ohnedies sehr zu wünschen übrig. Man muß deshalb tiefer säen und reichlich bewässern. Wo Samen der Reife entgegengeben, sammle man rechtzeitig, damit nicht die Vögel Schaden anrichten. Von Winterjohannis, Feldsalat, Spinat, Schwarzwurzel, Kerbelrüben, Karotten und Petersilie sind noch Aussaaten möglich. Endivien ist zum Weichen zu binden. An den Tomatenpflanzen werden alle überflüssigen Triebe weggeschnitten mit Ausnahme der vollständig ausgewachsenen Blätter, die zum Ausreifen der Früchte unbedingt erforderlich sind. Leergewordene Beete sind zu weiden und wieder zu befüllen oder in rauher Scholle liegen zu lassen. Die jungen Setzlinge von den zur Ueberwinterung bestimmten Salat- und Kohlrarten sind zu pflanzen.

Im Obstgarten wird die Ernte des Hartobstes notwendig. Viel Fallobst, infolge der Trockenheit und der Hitze, hat die Ernte ohnedies stark verringert. Wurmfrüchtige Früchte müssen täglich gesammelt und verwendet werden, damit die Obstmaden sich nicht anderwärts verpuppt und im nächsten Jahr wieder in vermehrter Anzahl auftritt. Die Vorbereitungen zur Herbstbepflanzung sind zu treffen, Bäume und Sträucher zu bestellen. Die Neuanlage von Erdbeeren ist jetzt möglich, sobald Regen zu erwarten ist. Die abgetragenen Himbeerruten werden abgeschnitten und von den jungen Ruten die kräftigsten stehen gelassen für die nächstjährige Ernte.

Im Tiergarten zeigen die Edelbakterien, Astern und Herbstblumen den Beginn des Herbstes an. Schutzvorrichtungen gegen unerwartete Fröste sind bereitzustellen. Man beachte aber auch die Wetterinstrumente, welche Nachfröste anzeigen. Die frostsensiblen Gewächse, welche in der Wohnräumen oder Glashäusern überwintert werden müssen, sind Mitte des Monats unter Dach zu bringen. Abgrünnte Blumenbeete sind mit Frühjahrsblüher zu pflanzen.

Merlei

Hermes da Fonseca †. In Rio de Janeiro ist Marshall Hermes da Fonseca gestorben. Er war zur Zeit des Kriegs in Paraguan 1855 geboren als Sohn des Marschalls da Fonseca, der den vorzüglichen Rückzug der Brasilianer bei Laguna leitete. Der Oheim hat den Sturz des Kaisers Dom Pedro II. herbeigeführt und war erster Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien. Hermes da Fonseca nahm als Hauptmann an den Vorgängen teil, die zum Sturz des Kaiserreichs führten. Als Kriegsminister hat er neuzeitliche Einrichtungen nach deutschem Vorbild eingeführt, u. a. auch die allgemeine Dienstpflicht. Sein Sohn diente einige Zeit als Leutnant im deutschen Heer. Die Gegner warfen dem Marschall allzugesogene Freundschaft für Deutschland vor.

Die Not der Stadt Leipzig. Die Weltmesse- und Industrieausstellung Leipzig ist genädigt, die Gehälter und Löhne durchweg herabzusetzen, um nicht die Zahlungsunfähigkeit erklären zu müssen.

Das ausgehobene Pfandhaus. Der Stadtrat von Würzburg hat beschlossen, das städtische Pfandamt aufzulassen. Das Pfandhaus, das seit 1750 besteht, wurde in der letzten Zeit so wenig in Anspruch genommen, daß die Einnahmen weit unter in keinem Verhältnis mehr zu den Ausgaben sind.

Reichungert. In Berlin ist der Lyriker Maximilian Beer an völliger körperlicher Erschöpfung im 75. Lebensjahr gestorben. Dasselbe Schicksal hatte vor wenigen Wochen der verdienstvolle Weimarer Schriftsteller Professor Schälermann — unter Tausenden von Hüllen einer der wenigen, die der Dessenlichkeit bekannt. Und wie viele werden noch folgen! Eine gewisse Jugend aber lebt in Sans und Brauns und zerschneidet die Taufendmarktseine als Kitzler. Wenn das kein Fortschritt ist!

Denkmalschändung. Der Arbeiter Alfred Heideprieem und der Schlossergeselle Willi Hörstel haben in Rathenow bei Berlin das schöne Bismarckdenkmal auf dem Weinberg in unerhörter Weise verwüstet. Die Denkmalschänder drachen den vier Meter langen Säbel der Bismarckfigur ab und zerstückelten ihn, auch Helm und Wehrgehänge wurden zerstückelt.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schüding.

„Was schmeißt der da? Den Jammer's?“ rief hier ein hinter aus.
„Ja, gewiß Jammer's mich, und jeden freilebenden rechtschaffenen Christenmenschen muß es jammern,“ fuhr der Blatternarbige, mit dem Kermel den Schwanz von der Stirn wischend, fort, „daß er so hinter ihnen dreihunderttausend muß und all die Hundsbauz' und Selatur mit ihnen hat! Wenn das so fortgeht, so weiß ich nicht, wie ich's noch lang derrauchen soll; schon fünf Tage lang bin ich dabei, und, o graust mich —“
„Fünf Tage lang bist dabei?“ fragte hier der Waldmeister.
„Ja, du bist ja ein Fremder — wofür kommst denn und weshalb bist denn dabei?“
„Woher ich komme?“ sagte der Mann, sich mit dem Rücken an den Stamm einer Buche lehrend und seinen dreieckigen Hut in den Nacken schiebend, und dann die Hände über die Mündung einer Büchse zu kreuzen. „Ich komme von Teining, da bin ich dabei.“ „So weit her?“
„Auf von daher, wo der Franzose jetzt steht gemacht hat. Ich bin halt hinter ihm dreihunderttausend, ganz still und jumeiß bei der Nacht, hinter dem Nachtab drei, habe dabei manchen armen Teufel von halbverrottem Karobour oder zum Krüppel gewordenen armen Lumpen angetroffen, im Straßengraben und in den Schuereu und Barmen am Wege.“
„Und hast ihnen wohl geholfen und sie getränkt und verhalten wie der darmberzige Samariter?“ rief hier lachend einer der Männer, die einen Kreis um den Fremden geschlossen hatten.
„Ja,“ sagte der Blatternarbige salomisch; „ich habe ihnen geholfen, wenn sie nicht schon genug hatten!“
„Aber wenn du gar so ein mitleidiges Herz hast,“ fragte der Waldmeister, „weshalb kommst denn hierher zu uns?“
„Na,“ sagte der Mann aus Teining, den dreieckigen Hut

wieder über die Stirn ziehend und mit den kleinen stehenden Augen zwinkernd, „ich muß noch ein wenig so mitmachen, ich habe meine Zahl nicht voll!“
„Deine Zahl? Was ist das, deine Zahl?“
„Meine Zahl ist sechzig. Zuh sechzig, nicht mehr und nicht weniger! Ich muß ihrer sechzig haben; für sieben zehn; das habe ich gelobt bei der Mutter Gottes von Detting. Denn sieben Ochsen haben sie mir verbrannt — lebendig im Stadel — armes unschuldiges Vieh — und fett dabei, schwer fett — hab' eine Brauerei in Teining, den Gaisbofostoffel nennen's mich da — und das Mensch, die Stallmagd, ist auch hin worden, als sie mir Haus und Stadel mit Feuer angeknüpelt haben! Da hab' ich ein Gelübde getan zur Mutter Gottes von Detting — für jeden Ochsen zehn, die dran glauben müssen!“
Die Bauern lachten auf.
„Bist ein Keel, ein Wülker!“ sagte der Waldmeister kopfschüttelnd; aber der richtige Franzosenjäger! Na, komm nur mit — und vorwärts, ihr Teuf, ich sehe den Jörg von der Berggasse herlaufen und walen — richtig, man hört's schon stoßen und rumpeln — das müssen Kanonen sein. Halter nur brav auf die Pferde, Leute, nur immer auf die Pferde!“
Die ganze Schar eilte zu Haus und unter dem Laubdach der Bäume der Berggasse, welche die Straße beherrschte, zu. Der „Franzosenjäger“ ihnen nach; es wurde jetzt erst sichtbar, daß er hinten, daß eine seiner Beine kürzer als das andere, aber seine Bewegungen waren trotzdem und trotz seiner Stärke auffallend behende; auch war er bald an der Spitze der Schar, obwohl er, wie er sagte, so viele Tage hindurch schon dem abgehenden Decete gefolgt war wie ein böser Wolf dem Leichengeruch.
Eine andere für das rückziehende Heer verzehnisvolle Stelle lag weiter westwärts, da, wo der Berbau, von dem wir Wärdich reden hörten, angebracht worden, ein Berbau, zehnmal erfüllt und auseinandergefludert und dann jedesmal kurzig

wiederhergestellt, sobald den Verteidigern derselben die Ruhe dazu geblieben. Darüber war es Mittag geworden; eben hatte sich wieder ein hitziges Gefecht zwischen einer Infanteriekompanie und den Berbau verteidigenden Bauern und Forstleuten entsponnen, als sich ihm eine Schwadron französischer Chasseurs näherte, die, wie von den Folgen der allgemeinen Auflösung unberührt, sich in straffer Ordnung zusammenhielt. In ihrer Mitte ritt ein General, über dessen dunkle, schweiß- und haubbedeckte Züge der Zorn der Niederlage und die Empörung über diese wilden Angriffe verachteten Landvolks einen erschreckenden Ausdruck von Grimm und Wildheit gelegt hatten. Er mochte kaum vierzig Jahre zählen, aber sein Gesicht war stark durchfurcht, die schmalen, bligenden Augen lagen tief eingesunken und das glatt und schlicht an seinen Schläfen anliegende lange schwarze Haar ließ dieses ursprünglich edel geschnittene Gesicht noch schmäler, gelber und magerer erscheinen.
In seinem Gefolge ritten ein paar Offiziere und — über-taschender Anblick in dieser wilden Kampfszene — zwei Frauen.
Mit der Truppe, welche ihn umgab, war er rasch herangekracht. Die vordersten seiner Reiter sorgten dafür, daß das marschierende Kriegsvolk ihm Platz machte.
Aber wenn er bisher von den einzelnen Kampfszenen, durch die er gekommen, sich nicht aufhalten lassen, so war es hier ein anderes. Die Straße war gründlich versperrt, und für die nächste Zeit schienen die Verteidiger des Berbaues durchaus nicht geneigt, den Kugeln, die hageldicht in ihre aufgeschichteten Baumstämme schlugen, weichen zu wollen; zwischen den Ästen und Zwischenräumen dieser Baumstämme durch, über den Rand der Barrikade hinweg züchte Kugel auf Kugel zurück, die wohlgezielt jedesmal ihren Mann traf. Dazu schmetterten die Hörner ihre Signale, wirbelten die Trommeln und schrien und tobten die Offiziere, und über dem ganzen wüsten Schauspiel schaukelten und wogten Wolken von Pulverdampf.
(Fortsetzung folgt.)

Die Ergebnisse seiner Versuche sind in der nachstehenden Tabelle zusammengestellt:

	Gewichtserlust verhindern	Lähmungserscheinungen verhindern
Fresshefe	2,5 g	2,5 g
Eigelb	10,0 "	3,0 "
Bierhefe ungeschält	7,5 "	3,7 "
Bierhefe geschält	10,0 "	5,0 "
Rinderberg	5,0 "	5,0 "
Schafhirn	3-6,0 "	12,0 "
Finsen	30,0 "	15,0 "
Rindfleisch mager	20,0 "	20,0 "

Das heißt also, um Gewichtserlust oder Lähmungserscheinungen zu verhindern, braucht man von Hefe jeweils 2,5 Gramm, von magerem Rindfleisch jeweils 20 Gramm. Die Bierhefe hat sonach die achtfache Wirkung im Vergleich zum Rindfleisch.

In der Vorkriegszeit standen der Bevölkerung alle Nahrungsmittel in hinreichender Menge zur Verfügung, und für die erfahrene Hausfrau bedurfte es keiner großen Ueberlegung, um in den Wochenpreiszeitel die nötige Abwechslung zu bringen. Auf diese Weise waren in der Nahrung immer genügende Mengen Vitamine vorhanden, und die Folge hiervon war, daß sich alle Familienmitglieder wohl befanden und vor allem gesund blieben. In der Gegenwart können sich aber große Bevölkerungsschichten infolge der Leuerung keine abwechslungsreiche Kost mehr leisten. Die Nahrung wird notwendigerweise einseitig, und die Folge hiervon sind Gesundheitsstörungen mannigfacher Art, die durch Vitaminmangel entstehen.

Die schwierige Ernährungslage zwingt die Hausfrau, auf diese Verhältnisse Rücksicht zu nehmen und sich die Resultate der Forschung zunutze zu machen. Da die Hefe in bezug auf ihren Vitamingehalt an erster Stelle steht, so kann ihre Verwendung zur Verhütung von Nährschäden vom wissenschaftlichen Standpunkt aus nicht warm genug empfohlen werden, um so mehr, da schon reichhaltige Erfahrungen auch bei Rassenprüfungen vorliegen. Die Quäler haben beispielsweise, abgesehen von der Herstellung von Hefemehlspeisen, vielfach Hefe mit gutem Erfolge zur Herstellung von Suppen und sonstigen Gerichten mit verwendet. Da Hefe leicht erhältlich ist und ihre Verwendung die Herstellung einer großen Anzahl Gerichte ermöglicht, wodurch eine einseitige Ernährung vermieden wird, so ist es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu begründen, wenn die Vorteile bei der Verwendung von Hefe in weiten Kreisen bekannt werden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 12. Sept. 96 240 000 (96 365 500). Der Dollar war über 110 Millionen, das Pfund Sterling auf 150 Millionen gestiegen.
Der Wert einer Millen Mark in Pfennigen am 10. Sept. in Holland 8, Belgien 35, Norwegen 14, Dänemark 12, Schweden 8, Italien 30, London 9, Venedig 8, Paris 28, Schweiz 9, Spanien 12.
Goldkaufpreis der Reichsbank am 10. Sept. 232 587 000 M für ein Zwanzigmarkstück.
Das Goldzollaufgeld wird ab 15. September zweimal wöchentlich, Samstag und Mittwoch, festgesetzt. Dem Samstagkurs wird bis auf weiteres der Dollarkurs hinzugefügt, dem vorhergehenden Montag und Dienstag, dem Mittwochkurs der des Donnerstag und Freitag vorangelegt.

Spanien und die Marktentwertung. In Spanien verfolgt man den Sturz des Marktkurses mit Besorgnis. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die spanische Privatwirtschaft dadurch große Verluste erleide.

Ein Pfund Fleisch kostet in Leipzig durchschnittlich seit 10. Sept. 10 Millionen Mark.

Der Zuckerpreis. Der Reichsernährungsminister hat, wie bereits berichtet, den Fabrikpreis für Zucker auf 200 Millionen Reich für den Doppelzentner (Grundlage Melis Magdeburg) festgesetzt. Der Großhandelspreis für die Provinz Brandenburg wurde für die Woche vom 10. bis 17. September auf 320,7 Millionen einseitig Zuckersteuer frei Haus des Großhändlers berechnet, soweit nicht etwa noch Ueberlandzuschläge dazu kommen.

Das Berliner Wuchergericht hat im Monat August Waren im Wert von etwa 20 Millionen Mark beschlagnahmt. Die Marktgerichte verhängten Strafen von insgesamt rund 263 Millionen Mark.

Stuttgarter Börse, 12. Sept. Wie die Devisenpreise, so überfließen sich heute auch die Börsenkurse in einer nie gesehenen Weise. Der völlige Zusammenbruch der Papiermark jagt die Marktspekulation in die Wälder; die Nachfrage war enorm, wogegen Verkäufer nur in ganz geringem Maße vorhanden sind. Die Kurse erhöhten ihren Stand bis zum Zehnfachen und waren meistens noch oben ratiotiert. Wegen Schluß erlahmte das Geschäft etwas, man blieb aber trotzdem sehr fest. Die festverzinslichen Werte lagen ebenfalls sehr fest. — Bankaktien (in Millionen Prozent): Hypothekendarlehen 20 (5), Volksbank 70 (25), Vereinsbank 65 (20), Brauereiwerte: Effinger 50 (6), Reikemeyer 60 (20), Pilsener 120 (35), Hohenzollern 80 (30), Walle 50, Metallaktien: Feinmechanik 700 (250), Hohner 550 (250), Andreas Koch 200 (65), Jungbans 180 (50), Metallwaren 600 (300), Maschinenaktien: Daimler 80 (20), Langheimer 300 (110), Magirus 60 (20), Eßlingen 120 (35), Heiser 100 (25), Weingarten 250 (60), Redarfulmer 120 (35), Sennereiwerte: Erlangen 180 (45), Unterhausen 300 (100), Weingarten 450 (130), Pflaume 300 (100), Kollern 300 (120), Ruchen 300 (100), Eßlingen 250 (85), Kollern 300 (120), Leinwandfabrik 400 (200), Roth-Schle 250 (60), Ueberrige Werte: Anilin 500

(250), Bremen-Beschleimer Del 250 (100), Zementwerk Heilberg 120 (75), Kaiser-Otto 100 (45), Krumm 80 (30), Leibbrand 80 (35), Knopffabrik Schoendorf 135 (40), Kauri 130 (40), Stuttgarter Zucker 300 (70), Kraftwerk Altmühlberg 120 (35), Seht Wackerbeim 200 (40), Bäckermühle 250 (60), Vereinsbuchdruckerei 35 (10), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 50 (25), Salzwerk Heilbronn 1500 (400), Transport 10 (7), Ziegelwerke Ludwigsberg 120 (40) Württ. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise am 12. Sept. in Millionen Mark: Weizen — (11. Sept. 83-85), Roggen 110-115 (70-75), Gerste 111-120, Hafer 100-105, Weizenmehl 480-510, Roggenmehl 350-380, Weizenkleie 75-78, Roggenkleie 75-78.

Markte

Schweinepreise. Auf dem Schweinemarkt in Kalen kosteten bei einer Zufuhr von 12 Milchschweinen das Paar 160-200 Millionen. In Hopfingen galt bei einer Zufuhr von 26 Stück ein Paar Edelschweine 240-300 Millionen, ein Paar Saugschweine 100-130 Millionen. In Korbilingen kosteten bei einem Zutrieb von 40 Saugschweinen und 14 Käusern erstere 80-150 Millionen und letztere 200-300 Millionen je das Stück.
Zettling, 11. Sept. Hopfen. Die Umsätze im Hopfenhandel sind zurzeit gering. Die Produzenten halten mit dem Verkauf noch zurück. Früh- und Späthopfen werden mit 1,5-2,5 Millionen je nach Qualität bezahlt.

Devisenkurse

Berlin	11. September		12. September	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Holland	25825000	20965000	37905000	38090000
Belgien	3092250	3107750	4088250	4711750
Norwegen	1077500	1063500	15501000	15630000
Dänemark	1107000	1203000	1756000	1764000
Schweden	1755000	1764000	2559000	2566000
Italien	2912500	2927500	4309200	4326000
London	292250000	300750000	438900000	441000000
Newyork	66034500	66365000	95760000	96260000
Paris	3790500	3809500	5605000	5634000
Schweiz	1197000	1203000	17316000	17484000
Spanien	8977500	9022500	12975000	13023000
Dsch.-Ost. (100 K)	95705	94235	135600	136300
Prag	1077000	1084950	1518200	1523800
Ungarn	349125	349875	5187	5212
Argentinien	21549000	21594000	30922500	31077500
Chile	3123000	3208000	4585000	4611600

Druckfehlerberichtigung. In unserer letzten Notiz Taler ist Mark und einige hinsichtlich Druckfehler stehen geblieben, was zu lesen: Der Taler ... ist von jeder ein K 1/2 zu 100 der Silbermünze gemeint, während die Bezeichnung Mark sonst für Silber- wie für Goldmünze nach allem Vorkommenwendbar ist.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Gebühren der Raminseger werden mit Wirkung vom 10. September 1923 an bis auf Weiteres auf das 830tausendfache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (Staatsanzeiger Nr. 249 von 1921) bestimmt. Umfassender darf noch besonders angerechnet werden.

Nagold, den 12. September 1923.

592 Oberamt: Mü n g.

Jeden Samstag

Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt.

Nagold. 598

Verkaufe
am Freitag
früh
schöne
Oberländer Milchschweine
G. Stickel, Schweinehdlg.



15 Meter Stockholz
vertauscht gegen Weizen
Ludwig Kieginger, Martinsmooß u. A. Eaim.

Lösungen u. Lehrtexte
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gesangbücher
evang und kathol. Ausgabe
von einfacher bis feinsten Ausführung
in verschiedenen Ausgaben empfiehlt
G. W. ZAISER, Buchhandlg., NAGOLD.

Auch halbmonatlich

kann „Der Gesellschafter“ bestellt werden, jedoch nur direkt bei unserer Geschäftsstelle.

Wer unter unsern Lesern wirklich nicht imstande ist, den Abonnementspreis in bar zu zahlen, kann für den halben Monat September kleine Mengen seiner Erzeugnisse liefern, entweder 3 Pfd. Weizen, oder 5 Eier, oder 15 Pfd. Kartoffeln, oder 1/2 Pfd. Butter.

Bei Bezahlung in Naturalien wird auf jede Nachforderung verzichtet.

Lugard's Wein-Fischer
mit 20 Gratis-Schritten auf großem Boden.
Der Verkauf für den Verkauf in Spezialgeschäften
Bd.I Damen-Kleidung • Bd.I Kinder- u. Jungmännchen-Kleidung.
Überall zu haben, sonst durch Nachnahme von
Wurlog Otto Wagner, Leipzig 4.

Jedermann
ob
Landwirt, Handwerker, Gewerbetreibender oder Kaufmann ist bei hohen Steuern verpflichtet, über alle Geschäftsvorfälle Buch zu führen, in die das Finanzamt jederzeit Einsicht nehmen kann. Das einfachste Hilfsmittel für jedermann ist
das neue
Organisations-Steuerbuch
das auf kleinem Raum alle Tabellen und Angaben enthält u. das von jedermann ohne Fachkenntnis benutzt werden kann.
Sehen Sie sich das Buch an bei
G. W. Zaiser, Nagold.



DIE-WOCHE
Deutschlands populärste
Wochenschrift

Abonnements-Vestellungen nimmt jederzeit entgegen
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Direktor Roberty
Weltmeister-Telepath, Illusionist und Zauberkünstler.
Auf allgemeinen Wunsch
am Freitag, 14. September abends
präzis 8 Uhr im Löwen-Saal nur
1 Gala-Vorstellung mit vollem Programm.
Das Medium Frl. Suleika Kalista, weltbekannte Karten- und Rechenkünstlerin, persönliches Auftreten.
Spezial u. Neues in der Kartenkunst: nur Höchstleistungen in hellseherischer Telepathie; Verblüffendes in Zauberkunst u. mediumnistischer utraler Uebertragung v. d. Medium Suleika.
Zeitig für Plätze sorgen!

M. S. N. 811.7. Empf. Freie
1. u. 2. S. 2. 4. 5. 197
Gezeugt
wird ein im Frühjahr der Schule entlassenes
Mädchen
zur Müchle im Haushalt. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
200 Stck gebraucht, guterhaltene
Ziegel-Platten
verkauft
wer? sagt die Geschäftsstelle des Bl.
Neuhalt! Soeben eingetroffen!
Geschmackvolle, moderne
Stilmusterbogen für Stifen
sowie viele neue Muster für
Kleider, Blusen
Beutel, Hutbänder.
Zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold.

